



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Bispinghof 15

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

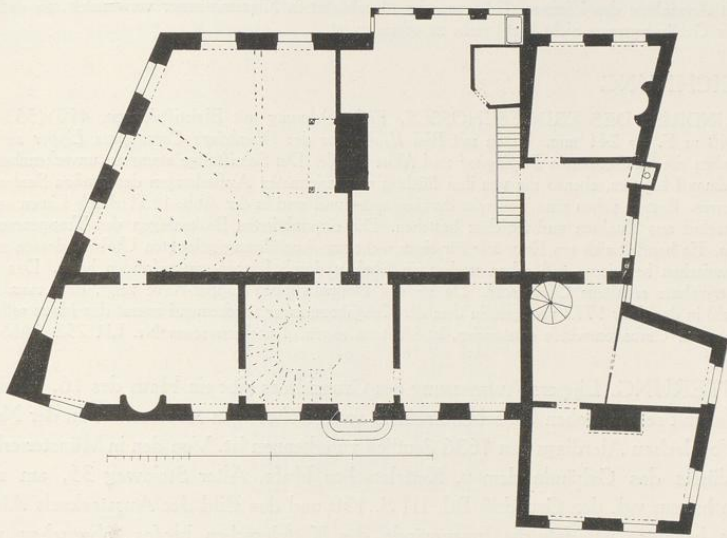


Abb. 1151. Aufmessung W. F. Lippers des Hauses Bispinghof 15  
Zustand von 1772, Maßstab 1 : 200, Bauzeichnung Nr. 792. Norden unten rechts

## BISPINGHOF 15

1771: 1149; 1785: Liebfrauen-Leischaft 100.

GESCHICHTLICHES. Ursprünglich ein Burgmannsitz auf dem Bispinghofe, über den W. Sauer in seiner Studie über die bischöfliche Burg, Ztschr. 32, 1874, S. 160, keine näheren Angaben bietet. Straßen-Kataster 1728 unter *Bispinckhof: Herr Lipper* (7—15 Quadratruten). Straßen-Kataster 1769, 1771: *Rat und Referendar Grever, Stadtrichter*, 1772—(nach) 1785: *Oberkriegskommissar* (Johann Bernhard) *Lipper* (geboren 12. III. 1700, heiratete 22. XII. 1726 Maria Hermine Pictorius, † 23. I. 1788; er ist ein Bruder des Baumeisters W. Ferdinand Lipper; vgl. W. Rave in Westfalen XVII, 1932, S. 3. Seine Eltern waren der Geheimsekretär Jodokus Lipper, geboren 1669, † 1721, und Elisabeth Rave. Beider Wappen zeigt die Ofenische im Zimmer neben der Durchfahrt. Der Oberkriegskommissar Hermann Lipper, geboren 1747, gestorben 1837, ist sein jüngster Sohn). — Aus den Bauakten ergibt sich, daß *der Ercker auf der Ecke der Neustraße* 1837 und 1851 *der schiefe Giebel* abgebrochen wurde. 1857 verlegte die Pianofortefabrik Gebrüder Knake ihre Werkstätten in das Haus, was 1865 zu einem Anbau zum Garten hin, 1866 zu einem Zwischenbau zwischen den Häusern L. L. 100 und 99, 1882 zu einem großen Neubau am Bispinghof, Nr. 16, durch den Baumeister Anton Nordhoff, und 1898 zu einem weiteren Neubau an der Ecke des Krumpen Timpens führte. Einen Brandschaden erlitt das Haus 3. XI. 1899; das Obergeschoß wurde erhöht, seine Fenster wurden höher gezogen und das Gebäude mit einem Mansarddach versehen. 1911 wurde das östliche Fenster des Obergeschosses am Bispinghof erweitert. 1921 erwarben die Schwestern von der Göttlichen Vorsehung die Besetzung für ihr Marienlyzeum und Oberlyzeum. Das Innere wurde weitgehend umgebaut, die alte Hauptmauer mit großen Bogenöffnungen durchbrochen, die Treppe aus dem Eingangsraum nach Norden verlegt und fast alle

Räume mit Ausnahme des Zimmers links von der Durchfahrt in Klassenzimmer verwandelt, so daß der alte Kern in der Gebäudegruppe nicht leicht mehr zu erkennen ist.

#### BAUZEICHNUNG

792. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES. Federzeichnung mit Bleistiftskizzen, 410×553 mm Bl., Maßstab 40 m F. = 241 mm. Unten mit Blei *Wohnhaus des Oberkriegs Commissars Lipper zu Münster*, links und oben die Straßennamen *Bispinghof* und *Neue Straße*. Die Schriftzüge stammen unverkennbar von der Hand Ferdinand Lippers, ebenso die von ihm flüchtig eingezeichneten Aufteilungen des großen Saales und des Treppenhauses. Erstere gehen zum Teil wirt durcheinander und sind in der Abb. 1151 durch Linien angedeutet, die abwechselnd aus Punkten und Strichen bestehen. Die eingepunkteten Balkenlagen des Treppenraumes sind fortgelassen. Es handelt sich um Entwürfe für einen nicht zur Ausführung gelangten Umbau, dessen zwei halbrunde Ofennischen beweisen, daß schon vorher ein Umbau durch Lipper stattgefunden hatte. Das zeigt vor allem die erwähnte erhaltene Ofennische. Da sie das Doppelwappen Lipper-Rave zeigt, darf man ihre Entstehung wohl in das Jahr 1772 verlegen, in dem der Kriegskommissar anscheinend zuerst das Haus selbst bezog. Wann die neuen Umbauentwürfe entstanden, ist nicht zu sagen. Landesmuseum Nr. LR 252 (Abb. 1151).

ERLÄUTERUNG. Lippers Aufmessung des Grundrisses gibt ein Haus des 16. Jahrhunderts wieder, das mit seinem hohen Giebel und seinem zweigeschossigen *Ausstecksels* an der Neustraße auf der Vogelschau Alerdings von 1636 deutlich zu erkennen ist. Von den in Münster erhaltenen Bauten dürfte das Gebäude dem v. Kettelerschen Hofe, Alter Steinweg 35, am nächsten gestanden haben; vgl. den Grundriß Bd. III S. 150 und das Bild des Ausstecksels Abb. 726, wobei zu beachten ist, daß die Innenwände des Kettelerschen Hofes, abgesehen von der Trennungswand zwischen Steinwerk und Vorderhaus alle erst der Mitte und dem Ende des 18. Jahrhunderts angehören, während die Mauern des Hauses am Bispinghof einen erheblich älteren Eindruck machen. Der ungewöhnlich große Saal mit dem auf zwei vorgesetzten Pfeilern ruhenden Kaminbusen darf ebenso wie die Küche in das 16. Jahrhundert versetzt werden. Die Zweiteilung des Hauses durch eine Längswand erinnert an den Grundriß des Assenhofes, Clemensstraße 6/8 (Band III S. 146). Das Fehlen einer größeren Treppe außer der im hinteren Teile des Hauses untergebrachten Wendeltreppe, deren Platz das schiefwinklige Viereck an der Nordecke des Hauses als Steinwerk erkennen läßt, verweist auf das 16. Jahrhundert. Der Weg zu ihm führt durch die Küche. Wie bei dem Kettelerschen Hofe ist dem Spülstein in der Nähe des Ausstecksels der Platz angewiesen.

Die Umgestaltung des Zimmers neben der heutigen Durchfahrt in ein nicht ganz regelmäßiges Rechteck ist zweifellos auf Lipper zurückzuführen. Ihm gehört auch die Stuckverzierung mit den beiden, die ovalen Schilde der elterlichen Wappen des Bauherrn haltenden Putten über der Kaminnische, die beiden Türen und der Lambris, der auf der Nordseite zerstört ist, im Entwürfe an. Die leicht skizzierte Aufteilung des großen Saales, die auf der gleichen Stufe steht, wie die der Zimmer in seinem eigenen Hause, Krummer Timpen 6, ist nicht zur Ausführung gekommen, wohl aber der Einbau einer bequemen Treppe in den Eingangsraum, wenn auch in etwas anderer Form. Sie ist nicht mehr vorhanden.

Die in den Bauakten befindlichen Aufmessungen von 1899 zeigen die Beseitigung des Ausstecksels, der nördlich anschließenden Innenmauern, der Wendeltreppe und der starken Kaminblöcke in der Mitte des Hauses und im Steinwerk. Nur die Eingangstür hat ihre alte Stelle

behauptet. Ihr gegenüber vor der Turnhalle ist ein großer Rundbogen eines Stallgebäudes oder einer Remise aus dem 17. Jahrhundert pietätvoll erhalten.

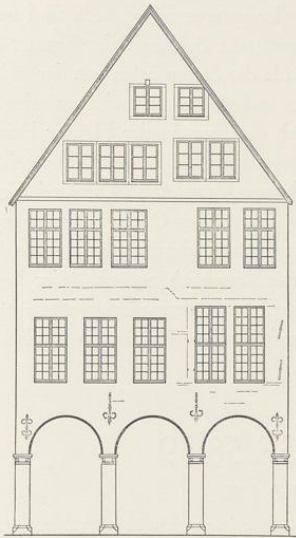


Abb. 1152. Das Haus Bogenstraße 7/8  
Maßstab 1 : 200

## BOGENSTRASSE 7/8

1771: 92/93; 1785: Martini-Leischaft 22/23.

GESCHICHTLICHES. Das östliche Halbhaus: Straßenaufmessung 1720: *Witwe Wernick*, desgl. 1728—1769: *Kramer Franz Schaeppmann* (eingeschrieben um 1713), 1771—1774 VI.: *Kramer Theodor Wessels*, 1774 XI.: *vacat*, 1775—1782 VI.: *Kunstdrechsler Johann Peter Freytag*, 1782 XI.— (nach) 1800: *Kramer (Franz?) Lagemann, Jungeleute*. Das westliche Haus: Aufmessung 1720: *Albert Vogelsang*, desgl. 1728: *Schuster Franz Tinnenkamp*, Kataster 1760—1769: *Buchbinder (Johann) Nikolaus Gauen*, 1771: *Buchbinder Anton Joseph Focke*, 1772: seine *Witwe*, 1773—1789: *Buchbinder Jakob Biegner*, 1790— (nach) 1800: *Buchbinder (Philipp) Schultz*. Den Anhalt für den Umbau der Front bildet die Angabe vom Leerstehen des östlichen Hauses 1774/5. — 1882 wurde der an der Westwand des Hauses liegende Flur zum Hause gezogen, 1922 neue Schaufenster angelegt.

ERLAUTERUNG. Das Erdgeschoß mit den verhältnismäßig dünnen Säulen, welche die drei Rundbogen tragen, dürfte ebenso wie die Eisenanker eher dem Anfang des 17. als dem Ende des 16. Jahrhunderts angehören. Der Zahnschnitt begleitet den Bogen von Kapitell zu Kapitell, während die älteren Bauten die Bogenansätze meist von jeder Schmuckprofilierung frei lassen;